

Der Verkehr in den Städten nimmt zu, Grünraum und Luftqualität nehmen ab. Der Bosco Verticale in Mailand – ein Modell für die grüne, urbane Verdichtung.

Text: Monika Jäggi, Wissenschaftsjournalistin, Basel
Bilder: Boerio Studio, Mailand



Die beiden begrünten Wohntürme im Zentrum von Mailand sind weltbekannt. Sie wurden mit dem Internationalen Hochhauspreis 2014 ausgezeichnet.

Bäume im Himmel – die Zukunft der Städte

Schwarze Türme erheben sich zwischen weissen Balkonen. Daraus ragen hohe Bäume und Sträucher, Hängepflanzen wachsen über die Brüstung. Die gestapelte Parklandschaft des Bosco Verticale beeindruckt – sie ist von Weitem sichtbar. Viel wurde bisher über die zwei Wohntürme im Zentrum der Stadt und ihr Markenzeichen, die Fassadenbegrünung, geschrieben – auch viel Kritisches: Skeptiker sahen den vertikalen Wald zu Beginn des Projekts 2009 als eine Utopie: zu aufwendig die Planung und der Bau, zu hoch die Baukosten, zu teuer der Unterhalt.

Mehr über die spektakulären Türme wollte das Forum Energie Zürich im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe «Architektur

und Technik für die Zukunft» von den Erbauern des Bosco Verticale selber wissen. An der Veranstaltung «Natur und Gebäude: eine Symbiose?» erläuterte der Architekt Michele Brunello vom Boerio Studio, Mailand, die Besonderheiten dieses Projekts und warb für das begrünte Hochhaus als Wohnungsform der Zukunft: «Die weltweite Verstädterung stellt die Megastädte vor grosse Umweltprobleme», führte er ins Thema ein. 2008 lebten erstmals mehr Menschen in Städten als auf dem Land. Sie verbrauchten 75% der globalen Energie und waren für 80% der Treibhausgase verantwortlich. Bis im Jahr 2030 rechnen die Vereinten Nationen mit fünf Milliarden Städtern. Wo sollen diese wohnen?» «Hochhäuser sind im Trend», sagte der Architekt. Wurden 1980 weltweit erst 121 Hochhäuser mit mehr als acht Etagen gezählt, waren es 2005 bereits mehr als 10000 – die meisten davon stehen heute in Asien und im Mittleren Osten.

Warum vertikale Wälder?

Vor diesem Hintergrund plädierte Brunello dafür, Städte anderes zu denken. Zu oft gehe Verdichtung auf Kosten des Grünraums. «Mit begrünten Türmen gibt

es Möglichkeiten, dies zu kompensieren», ist er überzeugt. Das Studio des italienischen Architekten Stefano Boeri entwickelte das Konzept der Bosco Verticale als Möglichkeit, Wohnsiedlungen mit hoher Bebauungsdichte zu begrünen.

Heute wohnen 480 Leute in den zwei Türmen, die 110 und 76 Meter hoch sind und 40 bzw. 73 Eigentumswohnungen aufweisen. Jede Wohnung hat mindestens eine Terrasse, die einem kleinen Garten oder Waldstück gleicht. Als Standard gelten pro Bewohner zwei Bäume, acht Sträucher und 40 kleinere Pflanzen. Die hohen Bäume wurden in 1,3 m tiefe, massive Stahlbetonbalkone gepflanzt und mit Stahlseilen zur Unterseite des nächsten Balkons gesichert. Insgesamt wachsen in den Balkonen 900 Bäume. Die kleinsten sind drei, die grössten neun Meter hoch. Dazu kommen 11000 bodenbedeckende, immergrüne oder kletternde Pflanzen und 5000 Büsche. Rund 200 Pflanzenarten sind vertreten – darunter die immergrüne Steineiche, der Birn- und der Erdbeerbaum, der Weissdorn oder der Besenginster mit seinen goldgelben Blüten.

Projektdateien

- Architekt: Boerio Studio, Stefano Boeri, Gianandrea Barreca, Giovanni La Varra
- Landschaftsarchitektinnen: Emanuela Bori, Laura Gatti
- Bauherrschaft: Hines Italia
- Planung/Ausführung: 2006–2008/2009–2013